

Redemanuskript zum Antrag 1455/XXI in der Fassung vom 11.03.2055 in der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse Straße und Verkehr und Stadtentwicklung vom 30.04.2025

Im Antrag von SPD und CDU heißt es:

*"Bei dem Umbau soll kein einziges Fortbewegungsmittel benachteiligt werden und den berechtigten und naturgemäß unterschiedlichen Interessen des Fuß- und Radverkehr sowie Autoverkehr bestmöglich entsprochen werden."*

Das sagt sich so einfach und ist leicht dahin gesprochen. Aber ist das realistisch?

Wir haben in Berlin, in den innerstadtnahen Bereichen Verkehrsflächen, die übernutzt sind. Das liegt vor allem an den MIV, am motorisierten Individualverkehr. Die Autos sind nicht nur mehr und mehr geworden. Sie sind zudem länger, breiter, höher und schwerer geworden. Ob das Auto fährt oder herumsteht: So oder so trägt es zur Übernutzung bei.

In einer Situation der Übernutzung zu sagen, niemand solle benachteiligt werden, ist einfach eine Illusion. Eine Neuverteilung von Verkehrsflächen ist unabwendbar.

Für die älteren Menschen sind Füße das zentrale Verkehrsmittel. Je älter sie werden, desto mehr ist das der Fall. Im einen oder anderen Fall hilft zusätzlich der Rollator oder wenn nötig der Rollstuhl.

Schauen wir uns also an, was konkret für den Fußverkehr im Antrag von SPD und CDU vorgeschlagen wird:

Der Antrag wendet sich gegen die Verlegung des Radverkehrs:

*"Stattdessen soll weiterhin nach einer gemeinsamen Lösung mit der Deutschen Bahn gesucht werden, die eine Radwegführung über den Bahnhof Südkreuz vorsieht, der dann in den Hans-Baluschek-Park mündet."*

Das ist dreifach problematisch:

1. Sind die Zustände bei der Bahnunterführung der Wilhelm-Kabus-Straße heute schon für den Fuß- und den Radverkehr unerträglich, weil der Brückenbau einfach keinen vernünftigen Querschnitt bietet.
2. Sind die Zustände auf dem Bahnhofsvorplatz und bis zur Brücke über den Sachsenamm für den Fußverkehr unerträglich, weil das als gemeinsamer Geh- und Radweg ausgewiesen ist, der dazu führt, dass

die Zufußgehenden sich von den von hinten nahenden Radlerinnen regelmäßig überfallen fühlen.

3. Wird damit der Radverkehr direkt in eine Fußgängerzone geführt, in der lediglich Schrittgeschwindigkeit zulässig ist. Denn der Hans-Baluschek-Park ist verkehrstechnisch eine Fußgängerzone, die im übrigen als Ausgleichsfläche für die Stadtautobahn entstanden ist.

Sie schlagen weiter eine Radwegdurchquerung des nördlichen Cheruskerparks vor. Wie bitte? War nicht davon die Rede, dass kein einziges Fortbewegungsmittel benachteiligt werden soll?

Und noch weiter. In dem Antrag heißt es: *"Die Verlängerung der Cheruskerstraße und der Gotenstraße an der Julius Leber-Brücke sind mit einem geeigneten Konzept zu gestalten, so dass der Radverkehr aus der Cheruskerstraße konfliktfrei über den Platz geführt werden kann."*

Wie soll das gehen? Noch vor wenigen Monaten hatte die CDU den Antrag 1111/XXI eingebracht, in dem gefordert worden ist, dass der Fußverkehr auf dem Platz an der Leberbrücke geschützt werden muss. Diesen Antrag hat die CDU zurückgezogen. Lassen wir mal dahingestellt, warum sie das gemacht hat.

Konfliktfrei lässt sich kein Radverkehr über den Platz an der Leberbrücke führen.

Der Platz an der Leberbrücke ist keine Verkehrsfläche und jede Zuführung von Verkehr und sei es Radverkehr geht zu Lasten des Fußverkehrs.

Zudem ist die Regelung Radverkehr auf den Platz zu führen zu einer Zeit entstanden, als es weniger Radverkehr, keine Lastenräder und keine E-Bikes gab. Auch der Radverkehr hat sich gegenüber früheren Zeiten verändert.

Wenn Sie von der SPD und von der CDU also sagen kein einziges Fortbewegungsmittel solle benachteiligt werden, lügen Sie sich zum einen in die Tasche, denn Ihre Vorschläge gehen eindeutig zu Lasten des Fußverkehrs. Und darüber hinaus führen Ihre Vorschläge noch dazu, dass sich Rad- und Fußverkehr kabbeln sollen. Sollen die sich doch streiten, scheint die Rechnung der Automobilisten zu sein.

Dafür stehen wir nicht zur Verfügung. Bitte setzen Sie die Absichten des entwickelten Verkehrskonzeptes um.

Wolfgang Pohl

Senior:innenvertretung Tempelhof-Schöneberg